Da kam ein Hühnchen hergeflogen
Und nahm, — 's war etwas ungezogen, —
Ein schönes Korn, das vor dem Truthahn lag
Und aß es auf; der pickt danach,
Als eben es ward aufgezehrt,
Dann ruft er: „das ist unerhört!“
Die Stirnhaut schwillt ihm furchtbar an,
Blau wird sein Kopf und blutroth dann,
Er schüttelt mächtig sein Gefieder,
Schlägt seine Flügel rauschend nieder,
Er bildet aus dem Schweif' ein Rad
Und rüstet sich zu blut'ger That.
Die Mutter ruft: o höre mich
Noch ein Mal Kind, ich warne dich!
Doch während so die Mutter sprach,
Das Hühnchen todt am Boden lag,
Der Truthahn hatt' es todt geschlagen; —
Was wird des Hauses Tochter sagen?
Die hat die böse That gesehn.
„Das soll nie wieder uns geschehn!“
Sie sperrt' ihn in ein enges Haus,
Da kam er nimmer mehr heraus!

Die Ameisen.

Der Ameisen Unglück.

Der Morgen ist hell,
Die Sonne scheint warm;
Die Ameisen in dichtem Schwarm
Tragen leicht und schnell
Die Puppen aus dem Bau
Näher dem Lichte; machen's sehr genau
Daß Keines gehe zu nichte.
Nun ist Alles vollbracht.
Zehn halten Wacht.

Da kommt mit schwerem Schritt
Der Bock und tritt
Gerad' in den Bau hinein.
Es kann nichts schlimmer sein.

Ist doch nun Alles zerstört,
Was so sorglich und gelehrt,

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000010